Sachstandsbericht zu der Planung und Herrichtung von Blühwiesen September 2023

Beurteilung der Referenzfläche am Friedhof Klein Berkel

Die Testfläche am Friedhof in Klein Berkel wurde Mitte April 2020 angesät. Im Vorfeld wurde die Fläche von Wildvegetation befreit und eine Vegetationstragschicht aus Pflanzsubstrat in ca. 10 cm Stärke aufgetragen. Die Fläche stellt eine gute Referenzfläche dar. Sowohl die topografischen Gegebenheiten, als auch der Bestand mit Bäumen teilen die Fläche in unterschiedliche Bereiche, welche unterschiedliche Herausforderungen für ein optimales Begrünungsergebnis bergen. Auch die wichtige Versorgung mit Wasser in der Keimphase des Saatgutes ist in unterschiedlicher Effizienz auf der Fläche messbar und im Ergebnis sichtbar. Eine besondere Schwierigkeit stellt hierbei die Begrünung des Hanges dar. Zum einen ist die Wasserhaltekraft am Hang weniger stark ausgeprägt, da das Wasser nach unten schneller abläuft. Zum zweiten ist auch die Stabilisierung des Saatgutes in Hanglage eine besondere Herausforderung. Anders als bei Rasensaatgut wird Blumensaatgut nicht eingeharkt, da das Licht zum Keimen des Saatgutes unabdingbar ist. Eine erhöhte Gefahr der Abschwemmung ist demnach gegeben, allerdings in Nachbetrachtung weniger aufgetreten. Das Begrünungsziel am Hang wurde nicht erreicht. Ursächlich war wahrscheinlich eine nicht ausreichende Versorgung der Keimlinge mit Wasser.

Aktuelles Bild vom Hang (Herbstaspekt)

Um auf diese Situation angemessen zu reagieren, wurde Anfang Oktober 2021 die Fläche nachgesät. Zusätzlich wurde eine bessere Versorgung mit Wasser etabliert. Hier wurden Wassersäcke an Baumpfählen an die Hangkante gestellt. Es hat sich gezeigt, dass somit auch eine Wasserversorgung am Hang sichergestellt werden konnte. Mittlerweile ist die Fläche ordentlich geschlossen und funktionsfähig.
Es zeigte sich, dass der Erfolg auf gerader Fläche in Verbindung mit einer ständigen Wasserversorgung.

Bilder im Bereich der Jungbäume (Frühjahrs- und Sommeraspekt)

Diese Bereiche werden in die Blumenwiesenstandartunterhaltung mit Nachsaat aufgenommen. Das Schnittgut der Mahd im Langschnitt, im Zeitraum Februar, wurde mindestens eine Woche liegenlassen und dann erst abgeräumt. Es wird derzeit davon ausgegangen, dass der Wasserbedarf einer geschlossenen Vegetationsdecke bei mehrjährigen Blumenwiesen nach ca. zwei Jahren wesentlich geringer ausfällt. Es wird demnach nur noch im absoluten Bedarfsfall gewässert.

<u>Testfläche Mengerberg:</u>

Es ist kein Erfolg zu verzeichnen. Es ist nichts aufgelaufen. Noch nicht einmal Keimlinge waren zu verschiedenen Zeitpunkten zu erkennen. Vermutlich wurde der Welkepunkt im Keimprozess mehrmals überschritten, was einen 100 % Ausfall zur Folge hatte. Lediglich Wildkraut hat sich entwickelt.

Bild der Baumscheibe

Ein weiterer Grund ist, dass die Fläche aufgrund der Größe und der damit einhergehenden Konkurrenz zwischen den Blumen und dem Baum weniger erfolgversprechend ist. Diese Fläche wurde aus dem Programm genommen.
Sie wird nun mittels blühenden Bodendeckern optisch aufgewertet und wieder in die Regelunterhaltung aufgenommen. Diese Maßnahme erfolgt, sobald im Bereich des Auftragnehmers Kapazitäten dafür frei sind.

Berkeler Grenze:

Anfangs ist diese Fläche aufgrund von mangelnden Wassergaben ebenfalls schlecht aufgelaufen.

Aktuelles Bild der Baumscheibe (Herbstaspekt).

Als Gegenmaßnahme wurde ein Vegetationsflies aufgebracht, in diesem das Saatgut eingearbeitet wurde. Dabei sind bessere Erfolge erzielt worden. Die Fläche ist nunmehr dichter bewachsen und soll weiter gefördert werden. Sie geht in die Standartunterhaltung der Blumeninseln über.

Brückenstraße:

Die Fläche ist mittlerweile gut geschlossen. Es fällt auf, dass höchstwahrscheinlich Anliegende die Fläche immer wieder mähen. Dadurch ist die Bildung von Blüten zwar angeregt und der verholzende Teil fehlt fast komplett, die Eigelege der Insekten werden dadurch zerstört und die Förderung der Insektenvielfalt wäre so maßgeblich eingeschränkt bzw. die Zerstörung dieser sogar erhöht.

Haverbeck, Pappelallee:

Aktuelles Bild der Fläche (Herbstaspekt).

Diese Fläche ist von Anfang an gut aufgelaufen. Der Zustand ist optimal und die Zusammenarbeit mit dem Ortsbürgermeister läuft hier zielführend.

Haverbeck Dorfstraße:

Aktuelles Bild der Fläche (Herbstaspekt).

Die Fläche ist mittlerweile gut gedeckt. Leider fällt immer wieder auf, dass gelbe Säcke auf der Fläche abgelegt werden. Auch der Pflug, der nach Rücksprache mit dem Ortsbürgermeister zwischen die Bäume oberhalb der Mauer abgestellt werden sollte, wurde durch unbekannte wieder nach unten versetzt. Dies führt dazu, dass sich die Fläche nicht schließen wird und der Pflug einwächst und dabei nicht gesehen wird. Die Fläche geht in die Regelunterhaltung Blumeninseln über.

<u>Afferde, Wolliner Straße:</u>

Aktuelles Bild der Fläche (Herbstaspekt)

Die Fläche ist nach mehreren Nachsaaten nunmehr gut gedeckt. Es fällt auf, dass aufgrund der Samenbildung der Blumen, der Aufwand der Straßenreinigung deutlich steigt. Die Fläche geht in die Regelunterhaltung Blumeninseln über.

Afferde, Hinter den Höfen:

Aktuelles Bild der Fläche (Herbstaspekt)

Trotz Austausch des Baumes ist die Fläche üppig bedeckt und geschlossen. Auch hier ist erkennbar, dass bei ausbleibender Straßenreinigung, die Vegetation durch Samenbildung die Grenzen der Einfassung verlässt. Der Auftragnehmer wird bei Mahd der Fläche auch die angrenzende Gosse reinigen. Dies wird allerdings nur einmal im Jahr vorgenommen. Hier werden ebenfalls oft gelbe Säcke auf die Baumscheibe gelegt, was die Vegetation derzeit nicht schädigt. Langfristig kann dies aber zur Verschiebungen der Pflanzengesellschaft führen. Die Fläche geht in die Regelunterhaltung der Blumeninseln über.

Afferde, Scheckenblick:

Aktuelles Bild der Fläche (Herbstaspekt).

Die Fläche ist gut geschlossen und funktionsfähig. Der Anteil der Gräser ist jedoch zu hoch. Aus diesem Grund wird bei der Nachsaat darauf geachtet, dass Gräserhorste vorher heraus gepflegt werden. So sollte sich die Artenzusammensetzung stabilisieren. Ansonsten geht auch diese Fläche in die Regelunterhaltung über.

Neue Flächen im Bestand:

Holtensen, ÖG Welliehäuser Straße

Aktuelles Bild Herbstaspekt im ersten Standjahr

Diese ca. 60 m^2 große Fläche ist in Zusammenarbeit mit dem Ortsrat Sünteltal entstanden. Im Rahmen einer Ortsratssitzung wurde das Projekt vorgestellt. Das Projekt wurde überwiegend positiv angenommen und es wurden zwei Flächen zur Auswahl gestellt. Anders als bei den Testflächen wurden an dieser Stelle die Erfahrungen, die mit den Testflächen gemacht worden sind, bereits praktisch umgesetzt. So wurde kein Bodenaustausch durchgeführt, was sich positiv auf die Wasserversorgung in der Keimphase auswirkt. Um trotzdem die Nährstoffe im Bestandsboden zu senken wurde vor Aussaat fünf l/m^2 Sand ein gefräst (klassisches abmagern). Weiter wurde angestrebt, die erste Aussaat im Oktober durchzuführen, was aus Kapazitätsgründen leider nicht funktioniert hat. Dementsprechend wurde die Ansaat im Frühjahr durchgeführt, was trotzdem zu guten, jedoch etwas verzögerten, Erfolgen geführt hat. Dies hängt wahrscheinlich mit dem eher nassen Frühjahr und den milden Temperaturen zusammen, die im Frühjahr 2023 herrschten. Da diese Fläche im ersten Standjahr ist, muss diese Fläche noch in der Entwicklungspflege bleiben. Das bedeutet, dass die Fläche im Oktober gemäht wird und eine Nachsaat durchgeführt wird. Weiter könnte bei Bedarf eine Schröpfmahd im Juni durchgeführt werden, was den kurzfristigen Verlust der Blüte zur Folge hätte. Da die Pflanzen remontierend sind, würde die Blüte im selben Jahr bereits wieder zur Geltung kommen, die unerwünschten Beikräuter würden jedoch unterdrückt. Das ist ein Kompromiss, der sich aus dem Ausbleiben eines Bodenaustauschs ergeben hat. Ob eine Schröpfmahd durchgeführt werden muss, bleibt abzuwarten und zeigt sich erst Mitte 2024. Die Wasserversorgung sollte noch weitere zwei Jahre aufrechterhalten bleiben.

Hameln, ÖG Am Pulverturm

Sommeraspekt im zweiten Standjahr

Diese Fläche wurde im Rahmen einer Zwischenbegrünung bezogen auf die Baumaßnahme „Baumersatzpflanzung am Kastanienwall“ angelegt. Ein maßgebliches Ziel dieser Fläche ist die Steigerung der Akzeptanz für wilde, extensive und eher krautige Pflanzengesellschaften im Stadtkern angelegt. Bisher ist keine negative Resonanz an uns herangetragen worden. Die Fläche wird lediglich einmal pro Jahr gemäht. Dies wird je nach Kapazitäten beim Auftragnehmer im Zeitraum Oktober – Februar durchgeführt. Die Fläche wird noch einmal nachgesät und nicht mehr künstlich bewässert. Trotz des minimalen Aufwandes in der Unterhaltung ist der Blütenaspekt hoch. Die Artenvielfalt ist dabei etwas geringer als auf den übrigen Flächen, was wahrscheinlich an den unterschiedlichen Mahdzeitpunkten liegt. So konnten sich in Mehrzahl Pflanzen durchsetzen, die zu den vorangegangenen Mahdzeitpunkten bereits Samen gebildet hatten. Um die Artenvielfalt zu erhöhen, ist das einmalige Vertikutieren mit anschließender Nachsaat vorgesehen und kann je nach Kapazitäten auf der Auftragnehmerseite durchgeführt werden. Die Flächen haben eine Gesamtgröße von ca. 150 m2.

Hameln, ÖG Am Fischerhof

Herbstaspekt im ersten Standjahr

Diese ca. 60 m^2 große Fläche ist im Rahmen einer Patenschaft entstanden. Es wurden die gleichen Maßnahmen wie an der ÖG Welliehäuser Straße umgesetzt. Die Unterhaltung wird von einer Patin durchgeführt. Die Auftragnehmerseite übernimmt lediglich Hilfeleistungen wie z. B. das Abfahren und Entsorgen des Mahdgutes oder in der Anfangszeit die Bewässerung bei Bedarf. Die Nachsaat liegt weiterhin bei der Auftraggeberseite.

ÖG Ada-Lessing-Park

Herbstaspekt

Die sogenannte „feuchte Senke“ wurde in Verbindung einer Baumaßnahme einer neuen Parkanlage hergestellt. Leider hat sich im Nachgang ergeben, dass anders als dargestellt der Bereich nicht zu Staunässe neigt. Hier wurde eine autochthone Saatgutmischung für staunasse Bereiche eingebracht. Aufgrund von Wassermangel zeigt sich jedoch, dass lediglich der Blutweiderich, die Wiesenmargerite und die Schafgarbe diesen Umstand vertragen können. Es empfiehlt sich hier, mit Saatgut nachzubessern, welches mit den vorherrschenden Standortbedingungen kompatibel ist. Dies könnte im Rahmen der Übernahme aus der Fertigstellungspflege umgesetzt werden. Nach Leistungsverzeichnis handelt es sich um eine Fläche von ca. 1245 m2.

ÖG Schleusenwerder

Frühjahresaspekt im 2. Standjahr

Diese Fläche wurde im Rahmen der Überarbeitung der Werderspitze angelegt und mit einer autochthonen Saatgutmischung angesät. Die Artenzusammensetzung ist mittlerweile eher begrenzt und besteht überwiegend aus Gelbsenf, da dieser sehr ausbreitungsstark ist. Es empfiehlt sich durch einmaliges Vertikutieren und Nachsähen die Artenvielfalt zu erweitern und eine Schröpfmahd im Juni 2024 durchzuführen. Diese ca. 350 m^2 große Fläche wird in der Blumeninselregelunterhaltung bewirtschaftet.

ÖG Dorfstraße / Verbindungsweg

Spätsommereindruck

Die ca. 180 m^2 große Fläche soll mit weiteren heimischen Obstgehölzen und einer Blumenansaat ausgestattet werden. Dazu empfiehlt sich mittels Umkehrfräse die Grasnarbe unter zu fräsen und in einem weiteren Fräsgang fünf l/m^2 Sand zur Abmagerung einzuarbeiten. Folgend kann die Gehölzpflanzung erfolgen. Weiter muss ein Grobplanum hergestellt und der Bodenschluss mittels Walzen hergestellt werden. Nun erfolgt die Herstellung des Feinplanums und ein weiterer Walzgang. Darauf schließt sich die Ansaat im Oktober an. Eine weitere Saat sollte im Anschluss im April erfolgen. Zu Beginn wird je nach Witterung die Bewässerung nötig und im Juni eine Schröpfmahd, um unerwünschte Beikräuter zu unterdrücken. Nach zwei Jahren Standzeit geht die Fläche in die Regelunterhaltung Blumeninseln über. Diese Fläche soll bereits, wenn es die Kapazitäten der Auftragnehmerseite zulassen, im Oktober 2023 umgesetzt werden. Die Fläche soll bis zum Baum am Weg ausgebaut werden. Die Wiesenfläche zum Weg soll als Sauberkeitsstreifen intensiv gemäht werden. Ein Holzzaun aus Baumpfählen und Halbhölzern soll die Fläche optisch und auch bezogen auf die Betretbarkeit abgegrenzt werden, damit sich dort Flora und Fauna ungestört erholen können. Es bietet sich auch an, die Obstgehölze später zu pflanzen. Im Oktober 2024 können nachgezüchtete Sertürner Renetten hier einen Platz finden.

Hameln, Kuhlmannstraße

Spätsommereindruck

Die Beete haben eine Fläche von ca. 560 m^2. Im Rahmen der Sanierungsmaßnahme Kuhlmannstraße wurde durch den Straßenbaulastträger bereits versucht, eine Blumenwiese anzulegen. Da die Abt. Stadtgrün lässt sobald es die Kapazitäten der Auftragnehmerseite erlauben, diese Flächen durch ein Vertikutieren und eine Nachsaat neu bestückt werden. Folgend bietet sich ebenfalls eine Holzabgrenzung an, um das Umklappen der trockenen Vegetationsbestände im Herbst zu vermeiden und um die wertvollen Flächen vor Fremdzugriff zu schützen.

Neue GF Leipziger Straße

Spätsommereindruck

Extensives Seitengrün bezeichnet Pflanzengesellschaften, die bereits am Standort vorhanden sind, welche lediglich 1-3 Mal pro Jahr gemäht werden. Um diese Fläche aufzuwerten können wenige Stauden und etwas Saatgut den Bereich maßgeblich aufwerten. Da Geophyten erst abgemäht werden können, wenn diese komplett eingezogen sind, ist eine erste Mahd ohnehin erst im Juli möglich. Um die Mahd bis in den Oktober zu strecken, können die Bereiche mittels Stauden (1 Stück/ m^2) weiter aufgewertet werden. Dazu müssen Stauden genutzt werden, die schnittverträglich sind und konkurrenzstark sind. Der reduzierte Anteil Blumenansaat erhöht hierbei die Artenvielfalt in den Beständen und überbrückt die Phase, bis sich standortgerechte Pflanzen angesiedelt haben. Nur durch die reduzierte Mahd auf einmal jährlich können bereits in der Bodensamenbank schlummernde heimische Pflanzen zur Ausbreitung angeregt werden. Hierbei muss klargestellt werden, dass auch unerwünschte Kräuter in der Bodensamenbank treiben könnten. Dies muss für jede Fläche individuell Beobachtet werden und ggf. gegengesteuert werden. Solche Referenzflächen sind bereits an der Fort Luise im Bereich der Zwiebelstreifen umgesetzt und auch an der Fischbecker Landstraße. Diese werden weiterentwickelt, mit der Absicht, dieses Vorgehen auf Akzeptanz und Erfolg zu prüfen. In Afferde soll gemeinsam mit der Ortschaft eine Fläche hergestellt werden, die sowohl mit Stauden als auch mit Geophyten und auch mit Saatgut aufgewertet werden soll. Die Umsetzbarkeit ist Abhängig von den Kapazitäten auf der Auftragnehmer- und Auftraggeberseite.

Öffentlichkeitsarbeit:

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeit auf das Projekt wurde eng mit allen betroffenen Ortsbürgermeister*innen sowie mit der Abt. Presse und Medienarbeit zusammengearbeitet. Das Projekt wurde in den betreffenden Ortsräten mit Unterlagen zur Visualisierung vor- und dargestellt. Auch etwaige Startschwierigkeiten wurden angesprochen, sowie die Herausforderung des Wassermanagements an mehrjährigen Blühstreifen erläutert. Alle betroffenen Ortsbürgermeister*innen sind sich der Ziele und der Testgründe bewusst und haben Mappen mit Infomaterial zu dem Projekt ausgehändigt bekommen. Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit, Biodiversität, Partizipation und ein fundiertes Ergebnis sind die wesentlichen Ziele und gleichzeitig die Gründe für dieses Projekt im Teststadium gewesen. Die Abt. Presse und Medienarbeit hat einen guten Internetauftritt hergestellt, jener von Zeit zu Zeit aktualisiert wird. Dazu wird unter den betroffenen Sachbearbeiter*innen ein Termin zur Überarbeitung der Informationen ausgemacht. Die Aushänge und Schaukästen sind fertiggestellt und die Aushänge werden jährlich zur Nachsaat aktualisiert. Weiter wurde eine zentrale E-Mailadresse angelegt, welche Interessierten die Möglichkeit gibt, ihre Meinung über den Zustand der Flächen zu äußern. Es sollten auch neue Standorte zusammen mit der Bürgerschaft gefunden werden. Die Öffentlichkeitsarbeit ist wesentlicher Bestandteil des Projektes und hat einen nicht unerheblichen Arbeitsaufwand erfordert.

Fazit und Ausblick:

Allen Beteiligten ist klargeworden, dass die Anlage von mehrjährigen und nachhaltigen Blumenwiesen mit erheblichem Aufwand in der Anfangszeit verbunden ist. Das Ergebnis zeigt positive, ästhetische und biologisch wertvolle Flächen und andrerseits nicht schön anzusehende Flächen im Herbst, die wiederum wichtig für die Vermehrung von Insekten sind. Die Auftragnehmerseite kann lediglich Flächen von max. 100 m^2/Jahr umgestalten, was im Bereich Blumenwiesen nicht besonders viel ist. Deshalb müssen verstärkt externe Auftragnehmer eingebunden werden, jenes zu Konsequenz hat das finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt müssen. Aktuell ist auch hier die finanzielle Ausstattung begrenzt. Aus Gründen der Kapazitäts- und Finanzgrenzen gibt es bereits eine Warteliste von interessierten Ortschaften, die auf weitere Flächen warten.
Es gibt weitere Fördermittelgeber in diesem Bereich und es besteht z.B. auch die Möglichkeit bei verschiedenen Wettbewerben wie z. B. „Wir tun was für Bienen“ gewinne und Zertifikate für ökologisches Stadtgrün zu gewinnen. Diese Projekte benötigen jedoch starke Begleitung und Initiative mit personellen Auswirkungen.
Aufgrund der hohen Arbeitsauslastung in der zuständigen Abteilung ist es zurzeit nicht möglich zusätzliche Arbeitszeit für die Weiterentwicklung im Bereich der Blühwiesen aufzubringen